

THEATER PAKTL

#1



JETZT BUCHEN

Von Heimat und Tänzen
DO/29.1.26/TANZ

Der Talisman
MI/13.5.26/SCHAUSPIEL

Don Quichotte
DO/25.6.26/MUSIKTHEATER

#2



JETZT BUCHEN

Die Fledermaus
SO/15.2.26/MUSIKTHEATER

Schwanensee
SO/29.3.26/TANZ

Café Schindler (WA)
FR/22.5.26/SCHAUSPIEL

3 x THEATER ZUM SONDERPREIS

AB € 45

Mit unseren feinen Konzert- und Theaterpaktln schenken Sie langanhaltende Freude – zu Weihnachten und weit darüber hinaus.

KONZERT PAKTL

AB € 84

4. Symphoniekonzert FR/20.2.26

6. Symphoniekonzert FR/10.4.26

8. Symphoniekonzert FR/12.6.26



JETZT BUCHEN

WWW.LANDESTHEATER.AT/ANGEBOTE

HERAUSGEBER Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck *Intendantin* Mag. Irene Girlinger, *MAS Kaufmännischer Direktor* Dr. Markus Lutz *REDAKTION* Sonja Honold *TEXTNACHWEISE* Die abgedruckten Texte sind Originalbeiträge für diese Heft von Sonja Honold. *ZITATE* aus Leander, Zarah: *Es war so wunderbar! Mein Leben*, Frankfurt/M – Berlin – Wien, 1983; Luckey, Heiko: *Nicht Volksgenossin*, aber Diva – Zarah Leander, Filmstar des Dritten Reiches, in *Volksgenossinnen – Frauen in der NS-Volksgemeinschaft*, hrsg. Sybille Steinbacher, Göttingen, 2007; Jacobi, Jutta: *Zarah Leander – Das Leben einer Diva*, Hamburg, 2006; Kreimeier, Klaus: *The UFA Story*, London, 1999. *BILD-NACHWEISE* Umschlagfoto Philotheus Nisch, Brigitte Jaufenthaler Cordula Tremi GESTALTUNG Studio LWZ, Wolfgang Landauer DRUCK Alpina Druck GmbH, 6020 Innsbruck RGB Es gelten die aktuellen AGB der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck. Diese sind unter www.landestheater.at/abg sowie beim Kassa & Aboservice einsehbar. Bei Veranstaltungen Dritter gelten die AGB des jeweiligen Veranstaltenden. Bei Kauf über die Ticket Gretchen App gelten die AGB der Ticket Gretchen GmbH *REDAKTIONSSCHLUSS* 24.11.25 Änderungen und Irrtümer vorbehalten PREIS € 1,50

SPIELZEIT 25/26
www.landestheater.at



ZARAH 47 – DAS TOTALE LIED

Musikalischer Monolog von Peter Lund

Premiere am 29.11.25

Kammerspiele

Dauer 1 h 45, keine Pause

Zarah Pianist Brigitte Jaufenthaler Christian Wegscheider

Musikalische Leitung Christian Wegscheider
Regie Susi Weber
Bühne & Kostüme Esther Frommann
Dramaturgie Sonja Honold
Licht Michael Reinisch
Tov Andreas Lamprecht & Georg Stadler
Video David Schuh
Regieassistent & Abendspieleitung Valerie Kuzinski
Ausstattungsassistent Felicitas Stecher
Inspizienz Cornelia Seizer
Soufflage Erika Gostner

ZARAH LEANDERS WEGGEFÄHRT:INNEN

Bruno Balz

Der deutsche Lied- und Schlagertexter arbeitete oft mit dem Komponisten Michael Jary zusammen. Er wurde mehrmals aufgrund von § 175 verhaftet, da er in Razzien in schwulen Milieus aufgegriffen wurde. 1936 wurde er während einer Razzia verhaftet und verbrachte mehrere Monate im Gefängnis. Er wurde unter Auflagen freigelassen und musste heiraten. Man fand dafür Selma Pett, eine linientreue Krankenschwester; die Hochzeit fand noch im gleichen Jahr statt. 1941 wurde Balz erneut von der Gestapo verhaftet, nachdem er in kompromittierender Situation mit einem Mann ertappt worden war. Nach tagelanger Folter im Gestapo-Hauptquartier drohte ihm eine Inhaftierung im Konzentrationslager. Erst durch die Intervention von Jary, der vorgab, die von Goebbels für den Film *Die große Liebe* geforderten Lieder ohne die Hilfe seines Partners nicht zustande bringen zu können, kam Balz wieder frei. In Haft oder in den ersten 24 Stunden danach schrieb er zwei seiner größten Erfolge: «Davon geht die Welt nicht unter» und «Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehen».

Vidar Forsell

Der zweite Ehemann Zarah Leanders adoptierte ihre beiden Kinder Boel und Göran. Er arbeitete als Journalist und war seit ihrer Hochzeit 1932 auch ihr Manager. Als Sohn des erfolglosen Opernsängers und -direktors John Forsell war er vertraut mit der Theaterwelt. Mit Ausbruch des Krieges 1939 wurde er als schwedischer Offizier eingezogen. Die Ehe wurde 1943 geschieden.

Technische Direktion Alexander Egger, **Technische Produktionsleitung** Stefan Wirth, **Bühnenmeister** Wolfgang Elsenhans & Andreas Huber, **Abteilungsvorstand Beleuchtung** Ralph Kopp, **Abteilungsvorstand Ton- und Medientechnik** Gunter Eßig, **Abteilungsvorstand Requisite** Philipp Baumgartner, **Leitung Kostümwerkstätten** Andrea Kuprian, **Leitung Kostümanfertigung** Manuela Anich-Tschol & Sarah Schnegg, **Leitung Ankleider:innen** Sabine Zangerl, **Abteilungsvorständin Maske** Nicole Hiller, **Leitung Maske** Marisa Di Spalatro, **Requisite** Andreas Vollgruber, **Leitung Dekorationswerkstätten** Franziska Goller, **Leitung Tischlerei** Martin Gmachl-Pammer, **Leitung Schlosserei** Karl Gögele, **Leitung Tapizerierei** Roman Fender, **Leitung Malersaal** Gerald Kofler, **Leitung Statisterie** Derek-Antoine Harrison

Aufführungsrechte LITAG Theaterverlag GmbH & Co. KG

Wir danken Kristoffer Nowak für das Einsprechen des Radioreporters.

Carl Froelich

Der deutsche Regisseur, Kameramann und Produzent trat 1933 der NSDAP bei. Er drehte 1936 den ersten kurzen deutschen Spielfilm in Farbe (*Das Schönheitsfleckchen*). 1937 wurde er von Hitler zum «Professor» ernannt und war von 1939 bis 1945 Präsident der nationalsozialistischen Reichsfilmkammer.

Walther Funk

Der Journalist war in der Zeit des Nationalsozialismus zunächst Pressechef der Reichsregierung, von 1938 an war er Reichswirtschaftsminister und später Präsident der Reichsbank. Als Mitglied des Ministerrates für die Reichsverteidigung war er ab 1939 für die Kriegswirtschaft verantwortlich. Er spielte eine Schlüsselrolle bei der Verdrängung von Jüd:innen aus dem Wirtschaftsleben und der Enteignung ihres Vermögens. Der Wirtschaftsminister, der gerne Alkohol trank, stand dem Gremium vor, dass es Zarah Leander ermöglichte, ihre Antikmöbel in ihre Heimat auszuführen.

Heinrich George

Der deutsche Schauspieler spielte mit Zarah Leander im Film *Heimat*. Er war 1933 zunächst vom Spielbetrieb ausgeschlossen worden, hatte sich allerdings mit dem Regime arrangiert und wurde 1937 zum Staatsschauspieler ernannt. Im gleichen Jahr wurde er Intendant des Berliner Schillertheaters. Er gewährte darin Künstler:innen Unterschlupf, die vom NS-Regime ungewünscht waren. 1940 wirkte er beim Film *Jud Süß* mit. Er wurde zum Generalinten-

Paul Hörbiger

Der österreichisch-ungarische Schauspieler und Bruder von Attila Hörbiger spielte mit Zarah in *Die große Liebe*. Darin übernahm er die Figur des Komponisten Alexander. Weiterhin spielte er auch mit ihr im Film *Der Blaufuchs*.

Carl Opitz

Der Pressechef der Ufa initiierte eine Pressekampagne in 4000 deutschen Zeitungen,

danten ernannt und 1944 auf die «Gottbegnadeten»-Liste aufgenommen. 1945 wurde er verhaftet und verstarb an einer Blinddarmoperation 1946 im «Speziallager Nr. 7 Sachsenhausen».

Detlef Sierck

Der deutsche Regisseur – später auch bekannt als Douglas Sirk – drehte mit Zarah Leander 1937 *La Habanera* und *Zu neuen Ufern*. Er half, den Zarah-Mythos zu kreieren und betonte bei den Filmaufnahmen ihre «klassische, theatrale Schönheit» wie auch ihre Weiblichkeit. Er war mit der jüdischen Schauspielerin Hilde Jary verheiratet. Nach dem gewaltigen Erfolg der beiden Filme erhielt er 1937 seinen Reisepass zurück. Er nutzte die Chance und floh mit seiner Ehefrau in die USA. Dort drehte er 1942/43 den Anti-Nazi-Film *Hitlers Madman*. Später konnte er in den 1950er Jahren große Erfolge verzeichnen und drehte Filme mit Rock Hudson und Lana Turner.

Grethe Weiser

Die deutsche Schauspielerin spielte mit Zarah Leander in *Die große Liebe*. Sie widersetzte sich der NSDAP und weigerte sich der Reichstheaterkammer beizutreten. 1944 stand sie auf der «Gottbegnadeten»-Liste des Reichspropagandaministeriums. Nach der NS-Zeit machte sie eine zweite Karriere auf der Bühne und im Film. Im Film *Gabriela* 1950 stand sie abermals mit Zarah Leander vor der Kamera.

TIROLER LANDESTHEATER

Zarah 47 – Das totale Lied

MUSIKALISCHER MONOLOG

von Peter Lund

von der Vision des Liedes

«Und die ganze Zeit über lausche ich nach Tönen, den Tönen der Lieder, die ich noch nicht gesungen habe», schreibt Zarah Leander in ihrer Autobiografie. Auf der Suche nach Tönen und Liedern ist sie bereit, ihre Stimme einem System zu geben, das viele ihrer Kolleg:innen verfolgt, vertreibt und umbringt. Nach dem Krieg muss sich der Ufa-Star mit dem unvergesslichen Kontrast der Vergangenheit stellen. Sie habe immer nur an eine Idee geglaubt, sagt Zara später, an ihre eigene künstlerische Leitlinie. «Meine Vision ist das Lied», lässt Peter Lund sie in seinem musikalischen Monolog sagen. Und diese Vision bescherte ihr Lieder, die bis heute nachhallen: von «Kann denn Liebe Stunde sein» über «Nur nicht aus Liebe weinen» bis zu «Er heißt Waldemar» (alle zwischen 1938 und 1941 entstanden). Bevor die Karriere Zarah Leanders von 1947 an weitergeht, muss sie sich in Lunds Stück erst dem stellen, was geschehen ist – den Fragen nach Verantwortung und mangelnder Distanzierung vom Regime. Dabei muss sie sich nicht zuletzt auch dem Mythos stellen, den sie selbst um ihre Person geschaffen hat. Zwar distanziert sich die Schwedin vom NS-Regime, doch ein Wort des Bedauerns über ihre Zeit im nationalsozialistischen Deutschland äußert sie nicht. «Die sollen doch froh sein, dass ich nicht aus Gesinnung für die Deutschen gesungen habe», meint sie im musikalischen Monolog – wegen der Kinder und wegen des Geldes habe sie es getan. Und tatsächlich gehörte sie bald zu den bestbezahlten Künstler:innen des «Dritten Reiches» und sicherte sich das Mitspracherecht bei Stoffen und Drehbüchern. Für Luxus und Karriere ist sie bereit, moralische Ansprüche hintanzustellen und erklärt, dass sie versucht habe, sich aus allem herauszuhalten – eine «politische Idiotin» oder vielmehr eine «totale Sängerin», die ihre

Moral verkauft, um galant eine Revuetreppe hinuntersteigen zu können. Die Ufa (die vom Reichspropagandaministerium kontrolliert wurde) macht aus ihr einen Star, und die Rechnung geht auf – laut Umfragen der Historikerin Rita Thalmann wurde Zarah Leander von den meisten Zeitzuginnen als «beeindruckendste und prägendste Frau» dieser Ära genannt. In sechs Jahren drehte sie zehn Spielfilme, worin sie vornehmlich die Rolle eines Stars oder einer Sängerin darbot. Ihre Rollenbezeichnungen reichen von «Revueprimadonna», «Varietébesitzerin», die noch bei Stimme ist», bis zu «unglückliche Königin mit Gesangtalent». Scheinbar ganz und gar unpolitisch. Doch Propaganda sollte nicht bewusst vermittelt werden. Vielmehr wollte Goebbels, dass die Botschaft über Handlung und Emotion indirekt mitgeteilt wird. Gerade in Unterhaltungsfilmen und über eingängige Lieder ließ sich das besonders gut verpacken. Und so spielt die «neue Garbo» meist selbstbewusste, begehrenswerte Frauen, die ihre Träume verwirklichen; doch im Verlauf werden diese dem «größeren Ganzen» geopfert und dem «Dienst an der Volksgemeinschaft» untergeordnet. Damit trug Zarah Leander – bewusst oder unbewusst – dazu bei, die nationalsozialistische Propaganda zu verbreiten. Mit Liedern wie «Davon geht die Welt nicht unter» in dem Film *Die große Liebe* aus dem Jahr 1942 sind unmittelbar auch die Bilder von schunkeln SS-Männern verbunden.

Zarah Leander galt dem NS-Regime als Aushängeschild und profitierte davon. Als Schwedin hielt sie bequemen Abstand zu den inneren deutschen Angelegenheiten: «Politisch abstinent zu sein bedeutet, sich gewisse Fragen nicht zu stellen», schreibt Biografin Jutta Jacobi. Reicht es also aus, sich herauszuhalten?



BRIGITTE JAUFENTHALER (ZARAH)



Naran +
Das total
diseñado